

Religionen begegnen – Spiritualität vertiefen

Universitätslehrgang «Spirituelle Theologie im interreligiösen Prozess»

Josef Estermann

Begegnung und Zusammenarbeit mit Menschen aus verschiedenen Kulturen und religiösen Traditionen gehören heutzutage zum Alltag. Das Bedürfnis nach einer vertieften Spiritualität und deren Verortung im bunten Angebot religiöser und nicht-religiöser Sinnangebote hat in der letzten Zeit merklich zugenommen. In einer Zeit, in der Krisen sich ablösen oder gar überlappen und institutionelle Sinnangebote nur bedingt überzeugen, wird die Auseinandersetzung mit Spiritualität in einem zusehends multireligiösen Kontext immer dringlicher. Ob in Schule oder Universität, in der Pflege oder Sozialarbeit, in Seelsorge oder Therapie, in Kultur oder Wirtschaft, oder einfach im Sinne des persönlichen Wachstums: eine theologisch fundierte Beschäftigung mit der eigenen und den fremden spirituellen Traditionen bildet die Grundlage für ein gelungenes Leben und gesellschaftliches Zusammenleben.

Gewachsenes Interesse für Spiritualität

Um diesen Bedürfnissen entgegenzukommen, wurde unter dem akademischen Dach der Universität Salzburg ein Masterlehrgang konzipiert, der sich sowohl an Berufstätige wie auch persönlich Interessierte richtet. Dieser Lehrgang mit dem Titel «Spirituelle Theologie im interreligiösen Prozess» greift gleichzeitig unterschiedliche Trends auf, die in Gesellschaft und Religion zu beobachten sind. Zum einen das gewachsene Interesse für «Spiritualität» in einem umfassenden Sinne, zum anderen das Bedürfnis interreligiösen Verstehens, und schliesslich auch die Suche nach einer theologischen Begründung der eigenen Position im Kontext zunehmender Diversifizierung und Pluralisierung.

Spiritualität als Gefühl von Verbundensein

«Spiritualität» wird im erwähnten Lehrgang als ein tiefes Gefühl wechselseitigen Verbundenseins (*connectedness*) verstanden, das je nachdem religiös oder aber auch nicht-religiös gedeutet werden kann. Die im Rahmen der Klimakrise erwachsene Ökospiritualität etwa deutet das Leben als ein Phänomen des Verbundenseins aller Lebewesen, was die Vorstellung eines «organischen Planeten» im Sinne der Gaia-Hypothese beinhalten kann. Sie kann aber auch religiös gedeutet werden und erfährt je nach religiöser Tradition eine entsprechende theologische Begründung und Deutung. Im Kontext multireligiöser Gesellschaften, wie sie sich in Westeuropa immer stärker herausbilden, stösst eine monoreligiöse Auseinandersetzung mit «Spiritualität» immer mehr an Grenzen. Die drängenden Menschheitsprobleme können – um Hans Küng abzuwandeln – nur im Sinne interreligiöser Prozesse angegangen werden.

Interreligiöse Prozesse

Der Lehrgang fokussiert bewusst auf solche «Prozesse» und nicht nur auf «Dialoge» (oder Polyloge). Es geht um eine Dynamik, die sowohl auf der persönlichen Ebene des spirituellen Wachstums als auch auf der gesellschaftlichen Ebene der interreligiösen Vergewisserung geschieht. Prozesse beinhalten dabei nicht nur die diskursive Ebene (welche Inhalte spielen eine Rolle?), sondern auch die emotionale, die handlungsorientierte und die rituell-einübende Ebenen. Die ständige Rückbindung an die spirituelle Biografie und deren unerwarteten Wendungen ist gleichsam das Übungsfeld für eine wahrhaft interreligiös angelegte Auseinandersetzung mit Spiritualität. Die

meisten Zeitgenossinnen und Zeitgenossen sind nicht mehr ausschliesslich in einer spirituellen, bzw. religiösen Tradition beheimatet, sondern schöpfen aus unterschiedlichen Quellen (*multiple belonging*).

Theologische Standortbestimmung

Beim Lehrgang handelt es sich aber um eine genuin «theologische» Auseinandersetzung mit Spiritualität und interreligiösen Prozessen; deshalb die Bezeichnung «spirituelle Theologie». Dies bedeutet, dass die Perspektive nicht in erster Linie religionswissenschaftlich (also etwa religionsvergleichend), aber auch nicht nur philosophisch oder psychologisch, sondern genuin theologisch bestimmt ist. Und da Theologie immer einen «bekenntnishaften Mehrwert» besitzt, ist diese Perspektive aufgrund des Kontextes eine «christliche». Dies bedeutet im Umkehrschluss nicht, dass Menschen anderer oder keiner religiöser Zugehörigkeit keinen Zugang zu dieser Art und Weise hätten, sich mit Spiritualität und interreligiösen Prozessen zu beschäftigen. In der Auseinandersetzung mit dieser ganz bestimmten Perspektive wird auch die eigene Position klarer, die anderen Positionen bestimmter und der Prozess insgesamt reichhaltiger.

Kontemplative Pädagogik

Im Unterschied zu einem Master im Rahmen eines universitären Studiums fusst der vorliegende Lehrgang auf dem Konzept der «kontemplativen Pädagogik». Dieses beinhaltet eine intensive pädagogische, methodische und persönliche Begleitung der Teilnehmenden während des gesamten Lehrgangs. Die Kombination von spiritueller Vertiefung und intellektueller Reflexion ermöglicht einen intensiven Prozess persönlichen Wachstums und Auseinandersetzung im Rahmen der Gruppe. Neben Theolog*innen haben vor allem Berufstätige im Gesundheits-, Erziehungs- und Kulturbereich, aber auch Ökonom*innen, Sozialarbeiter*innen und Psycholog*innen den Lehrgang mit Gewinn absolviert.

Ein weiterer Durchgang startet 2025

2025 beginnt in der Schweiz ein weiterer Durchgang des Masterlehrgangs «Spirituelle Theologie im interreligiösen Prozess». In zwei Bildungshäusern werden die einzelnen Seminare vor allem an Wochenenden abgehalten, sodass eine berufsbegleitende Teilnahme möglich ist. Nach sechs Semestern kann der Lehrgang durch den M.A. (*Master of Arts*) abgeschlossen werden. Die Erfahrung hat aber auch gezeigt, dass rund die Hälfte der Teilnehmenden den Lehrgang aus persönlichen Motiven durchlaufen und auf einen formalen Abschluss verzichten.

Info-Abend: **Mittwoch, 18.09.2024**, 18.15-20.15 Uhr, im Haus der Religionen, oder online über Zoom.

Detaillierte **Information und Anmeldung**: lehrgaenge@lassalle-haus.org oder Tel. +41 41 757 14 43; Infos ebenfalls unter www.spirituelletheologie.ch und www.uni-salzburg.at/ztkr-ulg

Josef Estermann ist einer der beiden Projektleiter des Masterlehrgangs «Spirituelle Theologie im interreligiösen Prozess». Er ist freischaffender Philosoph und Theologe.